

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

28.9.1827 (Nr. 269)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 269. Freitag, den 28. September 1827.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Königreich Sachsen, — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Aegypten. — Amerika. (Columbia.) — Verschiedenes. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 22. Sept. H. Sarek Beg, ein persischer Offizier von Rang, ist vorgestern dahier eingetroffen. Derselbe ist, wie man versichert, mit einer diplomatischen Mission nach England beauftragt, dessen Vermittlung von Seiten des Schah von Persien wiederholt nachgesucht wird, um einen billigen Frieden mit Rußland zu bewirken.

Hannover.

Hannover, den 22. Sept. Der kaiserl. östreich., bisher bei dem hiesigen kön. Hofe akkreditirte, gegenwärtig aber zum Gesandten an dem Münchner Hofe ernannte Gesandte, Graf von Spiegel zum Diefenberger Hanleden, ist am 18. hieselbst eingetroffen, um das Abberufungs-Schreiben seines höchsten Hofes zu überreichen. Se. Erz. haben von hier sich nach Braunschweig begeben.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 20. Sept. Am 11. d. sind Se. H. der Herzog Paul von Württemberg, und am 16. Ihre Hoh. die Herzogin Luise von Württemberg allhier eingetroffen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 25. Sept. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr).
5prozent. Konsol. 101 Fr. 80 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 35 Cent.

— Der junge Fürst von Metternich ist als außerordentlicher Courier in Paris angekommen. Der östreich. Gesandte hat einen Courier nach Wien abgefertigt.

(Gazette de France.)

— Der Hofuhrenmacher Leroy in Paris verfertigt Pendeluhren, die durch den geringsten Hauch des Windes aufgezoogen werden, ohne daß menschliche Hilfe das Geringsste dabei zu thun hat. Eine dieser Uhren geht auf diese Art schon seit 4 Jahren ununterbrochen fort. Bei dem Besuch, welchen der Dauphin, die Dauphine und die Herzogin von Berry in der Industrie-Ausstellung im Louvre machten, zog diese Uhr ihre besondere Aufmerksamkeit auf sich.

— Die Gazette de France sagt: Man liest in dem Echo du Midi:

„Es wird versichert: die zu Paris gegebenen Befehle lauteten dahin, daß die Ugraviados, welche über die Gränze hin getrieben werden könnten, in Frankreich auf-

genommen werden sollen, wenn sie nur bei ihrem Eintritt auf das franz. Gebiet die Waffen niederlegen.“

„Was das Echo hier berichtet, ist nichts Neues. Die Flüchtlinge, welche darum ansuchen, in ein benachbartes Land kommen zu dürfen, finden überall Aufnahme, wenn sie waffenlos sind, vorausgesetzt daß keine entgegenstehenden Traktate zwischen den Regierungen obwalten.“

— Der Moniteur berichtet zur Ergänzung der früher mitgetheilten Nachricht über den Stand des französischen Seehandels in den Jahren 1825 und 1826: Es habe die Einfuhr nach Frankreich im J. 1826 gegen das J. 1825 hauptsächlich aus Rußland, Schweden, Preussen, Portugal, Hayti und den nordamerikanischen Staaten; die Ausfuhr aus Frankreich hauptsächlich nach Schweden, Dänemark, den Niederlanden, Preussen, Oesterreich, Aegypten, Chili, Peru, Ostindien und der St. Moriz-Insel zugenommen.

Großbritannien.

London, den 22. Sept. Die heutige Times hebt in einem Artikel über Portugal die augenscheinlichen Schwierigkeiten einer von Frauen geleiteten Regierung heraus, und setzt alsdann hinzu:

„Die Regierung, im gegenwärtigen Zustand Portugals, kann nur einem Manne anvertraut werden, und da es von Niemand jenseits des atlantischen Meeres regiert werden kann, so ist keine andere Wahl gelassen, als die Regentschaft dem Bruder des Kaisers zu geben. Auch sind die Rechte, welche dem Prinzen durch die Bedingungen seiner Heirath, durch die Aussprüche der Charte und die Gesinnungen eines großen Theils der Nation gegeben wurden, von solcher Art, daß es wahrscheinlich unmdglich gewesen wäre, die fragliche Ernennung aufzuschieben, oder zu verhindern.“

„Bei diesem Stand der Dinge blieb blos die Frage übrig, zu wissen, ob der Prinz nach Lissabon kommen und die Regentschaft antreten dürfe, ohne sich auf's neue und auf's feierlichste zu verpflichten, die Institution seines Bruders beizubehalten. Obgleich wir nicht in die besondern Umstände des Planes eingehen können, durch welchen die alliirten Mächte, und namentlich die brittische Regierung, die Rückkehr Don Miguel's nach Portugal erspriesslich zu machen hoffen, so können wir doch unsere Leser versichern, daß man alle Vorsichts-Maßregeln genommen hat, um sich seiner Treue für die Charte zu versichern, und jede Reaktion gegen die Freunde der Konstitution zu verhindern.“

Bei seiner Landung im Königreiche, das er verwalten soll, kommt er an als der Stellvertreter (Lieutenant) seines Bruders, und mit der Verpflichtung, das Werk seines Bruders zu unterstützen.

Der Kaiser hat nicht allein an den Prinzen geschrieben, um ihn zu ermahnen, der neuen Konstitution treu zu seyn; sondern er hat auch Briefe an den König von England und einige andere von den allirten Souverainen gesendet, um sie zu vermögen, ihren Einfluß bei dem Infanten zu dem nämlichen Zwecke zu gebrauchen. Man wird dafür sorgen, daß er seine Reise nach Lissabon nicht durch Spanien mache, und nicht von den Rebellen, die bei der letzten Empörung seinen Namen mißbrauchten, begrüßt und ihren Einflüsterungen ausgesetzt werde.

Bei seiner Ankunft im Lajo, bevor er an's Land steigt, wird er ein Manifest verkündigen lassen, worin er das Verhalten kund thut, das er anzunehmen Willens ist, und bekannt macht, daß er als Prinz Regent seine Zustimmung zur Charte gebe, und seine Unterthanen einladet, dieselbe als das Fundamental-Gesetz des Königreichs in Ehren zu halten. In der ersten Versammlung der Cortes wird er seinen Eid, die Charte zu erhalten und zu schützen, erneuern. Die Silveiras und die andern Feinde der Charte werden entfernt werden.

Man kann also vernünftigerweise erwarten, daß keine Reaktion statt haben werde, daß die Charte nicht werde umgestürzt (vielleicht aber modifizirt) werden, daß der Bürgerkrieg nicht sogleich wieder beginnen und so das Land von neuem mit Blut werde überschwemmt werden.

Niederlande.

Brüssel, den 22. September. Se. Maj. haben durch einen Beschluß vom 17. September die Kommission des Staatsraths für die Angelegenheiten des katholischen Kultus permanent erklärt. Dieser Beschluß verfügt unter andern, daß die Mitglieder dieser Kommission ihr Gutachten über die Art der Vollziehung der am 18. Juni mit dem heil. Stuhle abgeschlossenen Uebereinkunft und über alle darauf bezüglichen Aktenstücke, die ihnen durch den Minister des Innern mitgetheilt werden sollen, geben können.

Oesterreich.

Die vereinigte Ofaer und Pesther Zeitung vom 16. September meldet: Am 9. d. M. fand in der königl. Freistadt Maria-Theresiopel eine interessante militärische Feierlichkeit statt. Alle drei Divisionen des seit 1682 bestehenden, zu jeder Zeit, und in der neuesten bei Cusm, durch Tapferkeit ausgezeichneten k. k. Dragoner-Regiments, Erzherzog Johann Nr. 1, erhielten an jenem Tage, bei Gelegenheit der Konzentrirung, neue Standarten, anstatt der bisherigen, im Verlaufe so langer Zeit und vieler Schlachten gänzlich abgenützten. Se. königl. Hoh. der in Ungarn kommandirende General, Erzherzog Ferdinand, wohnten der Feierlichkeit bei, welche in Gegenwart des Hrn. Divisionärs, Feldmarschall-

Lieutenants Grafen von Bessey, des Hrn. Brigadiers, General-Majors Grafen von Alberti u. vor sich gieng.

Wien, den 19. Sept. Die Leipziger Blätter für literarische Unterhaltungen Nr. 180 vom 6. August enthalten von irgend einem Winkel-Korrespondenten einen lägenhaften Artikel, den wir seines schwamlosen und faul belustigten Inhalts wegen, hier Wort für Wort wiederholen: Heute ist das Frohnleichnamtsfest auf die gewöhnliche solenne Art abgehalten worden. Es ist bei solchen Veranlassungen empörend anzusehen, wie die armen Zuschauer, die sich doch zu einer gottesdienlichen Handlung versammelt haben, von dem militärischen Spalier mißhandelt werden. Man nimmt zu diesen Spalieren ungarische Husaren, die mit der größten Rohheit theils gegen friedliche Bürger die flachen Säbel gebrauchen, theils mit den sich bäumenden und ausschlagenden Pferden in die Leute hinein reiten. Ein Knabe wurde diesmal todt geritten, und in meiner Nähe trat ein sich herum tummelndes Pferd einem Kinde auf den Fuß, so daß es gleich bewußtlos zusammen sank. Könnte man denn nicht wenigstens Menschen dazu gebrauchen, die Leute in Ordnung zu halten, aber nicht rohe ungarische Husaren und ihre noch roheren Pferde. Diese ganze Erzählung ist eine Erdichtung und elende Verläumdung; es ist hierüber nur eine Stimme der Indignation. Das östreichische Militär, welches in der Masse zu den bescheidensten und verträglichsten in Europa gehört, würdigt sich nie zu rohen Mißhandlungen gegen friedliche Bürger herab, und hat dafür das Zeugniß jedes hier lebenden unparteiischen Ausländers für sich. Der Korrespondent aber, der sich erdrechte, namentlich auf Rechnung des ungarischen Militärs solche Unwahrheiten zu erdichten, muß als schamloser Verläumder um so mehr verachtet werden, weil das der Rohheit beschuldigte Husaren-Regiment König von England, welches seit fünf Monaten hier garnisonirt, zu den ausgezeichnetsten der Armee gehört. Die Geschichte dieses Regiments bietet nur eine Reihe tapferer Tugenden und Waffenthaten dar, und im Kriege, wie im Frieden, ist es als eine Zierde der östreichischen Armee anerkannt.

Wien, den 22. Sept. Metalliques 91¹³/₁₆; Bankaktien 1084.

— Mit dem 5. Nov. nehmen die Vorlesungen am polytechnischen Institut in Wien, sowohl für den zweijährigen Kursus der Vorbereitungs-Klassen, als für den einjährigen in der kommerziellen und technischen Abtheilung, welche letztere zwei Kursus unentgeltlich erteilt werden, ihren Anfang. Bei Anstellungen im Staatsdienste, welche die in demselben vorgetragenen Kenntnisse nöthig machen, werden die Zeugnisse des polytechnischen Instituts besonders berücksichtigt.

Preussen.

Am 21. September ist Se. Erz. der H. Generallieutenant von Kessel, Kommandant des Invalidenhause bei Berlin, 66 Jahre alt, mit Tod abgegangen.

Die von den meisten deutschen Zeitungen gemeldete Nachricht, daß der zur katholischen Religion übergetretene Geheime Oberregierungs-rath Beckedorff Studiendirektor in Wien geworden sey, ist durchaus eben so unrichtig, als die vor einiger Zeit gegebene Nachricht, daß derselbe gleich nach seinem Ausscheiden aus dem Unterrichts-Ministerium nach Wien gegangen sey.

E l b e r f e l d, den 23. Sept. Das Brandunglück, welches die Stadt Schwelm gestern betroffen hat, ist so groß, daß man nur mit Entsetzen daran denken kann. Vierzig Häuser lagen heute Morgen um 10 Uhr in Asche, wo die Gluth noch nicht gelöscht war. Die katholische Kirche, das Pfarrhaus, das lateinische Schulhaus, die Wohnung des Land- und Stadtrichters u. sind völlig abgebrannt; das Rathhaus litt Schaden, wurde jedoch gerettet.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 11. Sept. Vorgestern fand die feierliche Taufe der neugeborenen Großfürstin Katharina in der Kapelle des Laurischen Palais statt; sie wurde von dem Veichtvater Sr. M. des Kaisers vollzogen. Taufpächter waren J. M. die Kaiserin Mutter, Sr. M. der Kaiser, J. M. der König von Württemberg und die vermittelte Königin von Württemberg, und Sr. P. H. der Großfürst Konstantin. Nach der Taufe wurde ein Ledeum gesungen und eine Salve von 201 Kanonenschüssen gegeben. Der Metropolitan von Nowogorod und Petersburg las hierauf die Messe, während welcher die Neugeborene die Kommunion empfing. Während des Gesanges legte die Kaiserin Mutter der neugeborenen Prinzessin die Insignien des St. Katharinen-Ordens an. Mittags war große Tafel im Laurischen Palais und Abends die ganze Stadt erleuchtet.

Sr. M. der Kaiser haben dem Veichtvater J. H. hochseligen M. des Kaisers Alexander und der Kaiserin Elisabeth Alexejewna, Protopierei Alexei Fedotow, ein ansehnliches Landgut, zehn Werst von Laganrog, an der Mündung des Flusses Sambel, zum beständigen Erbtheil verliehen.

Sr. M. haben den Geheimen Rath Basil Mussin Puschkin-Brüce zum Oberschenk des Hofes ernannt.

S p a n i e n.

Madrid, den 13. Sept. Der General Romagos, Gouverneur von Mataro, der seinen Posten verließ, ohne den Marquis von Campo-Sagrado, General-Kapitän von Catalonien, davon zu benachrichtigen, ist durch Madrid gereist, ohne den Kriegsminister zu sehen, und geradezu nach San Idelfonso gegangen, wo er eine lange Konferenz mit dem Könige hatte. Er ist schon wieder nach Catalonien zurückgereist.

T ü r k e i.

Note der europäischen Gesandten an Sr. Erz. dem Reis-Effendi.

Die Unterzeichneten sind von ihren respektiven Regierungen beauftragt, Sr. Erz. dem Reis-Effendi folgende Erklärungen zu machen:

Während sechs Jahren haben die großen europäischen Mächte unaufhörliche Anstrengungen gemacht, um die erhabene Pforte zu vermögen, friedliche Verhältnisse mit Griechenland zu gründen; allein diese Bemühungen waren beständig vergeblich, und man sah zwischen der hohen Pforte und Griechenland einen Vertilgungskrieg fortdauern. Die Resultate dieses Kriegs waren: einerseits Trübsale, die ein herzzerreißendes Schauspiel für jedes Menschenherz sind; und andererseits unermessliche und unerträgliche Verluste für den Handel aller Nationen, ohne daß es möglich war, anzunehmen, daß das Schicksal Griechenlands, während dieser ganzen Zeit, in der Gewalt des ottomanischen Reiches gewesen sey.

Die europäischen Mächte haben folglich ihren Eifer verdoppelt, und ihre Bitten erneuert, um die ottomanische Pforte zu vermögen, mit Hilfe ihrer Vermittlung, einem Kampfe ein Ende zu machen, den nicht länger fortdauern zu lassen, die eigenen Interessen dieser Mächte ersoderten. Sie haben sich mit der Hoffnung geschmeichelt, zu einem glücklichen Schlusse zu kommen, als sie die Griechen selber den Wunsch äußern sahen, die Entscheidung der Sache ihrer Vermittlung zu überlassen; allein die hohe Pforte weigerte sich bisher Rathschlägen Gehör zu geben, die von wohlwollenden und freundschaftlichen Gesinnungen herrühren. Bei einem solchen Stand der Dinge erachteten die Höfe von Frankreich, England und Rußland, daß es ihre Pflicht sey, durch einen besondern Vertrag die Richtschnur des Verhaltens zu bestimmen, der sie zu folgen entschlossen sind, um zu dem Ziele zu gelangen, welchem die Wünsche und Interessen sämmtlicher christlichen Mächte sie entgegen leiten.

Zur Vollziehung einer der Klauseln jenes Vertrages wurden die Unterzeichneten beauftragt, der Regierung der hohen Pforte zu erklären, daß die europäischen Mächte von neuem und auf eine förmliche Weise ihre Vermittlung anbieten, um dem Kriege ein Ende zu machen, und durch eine freundschaftliche Unterhandlung die Verhältnisse zu ordnen, die in Zukunft zwischen den beiden Völkern bestehen sollen.

Ferner, und um den glücklichen Erfolg dieser Vermittlung zu erleichtern, schlagen sie der Regierung der hohen Pforte einen Waffenstillstand vor, wodurch alle Feindseligkeiten gegen die Griechen einstweilen eingestellt werden; den Griechen wird in diesem Augenblick ein ähnlicher Vorschlag gemacht. Schließlich hoffen die europäischen Mächte, daß der Divan, binnen einer Frist von vierzehn Tagen, seinen Entschluß auf eine völlig entscheidende Weise eröffnen werde.

Die Unterzeichneten schmeicheln sich, daß dieser den Wünschen der allirten Höfe gemäß seyn werde; es ist jedoch ihre Pflicht, dem Reis-Effendi nicht zu verhehlen, daß eine neue Weigerung, eine ausweichende oder unzulängliche Antwort, selbst ein ganzliches Stillschweigen von Seiten der hohen Pforte, die allirten Höfe in die Nothwendigkeit versetzen würde, zu den Maßregeln zu schreiten, die sie für geeignet erachten werden, einem Stand der Dinge ein Ende zu machen, welcher mit den

wahren Interessen der hohen Pforte selber, mit der Sicherheit des Handels im allgemeinen, und mit der vollkommenen Ruhe Europa's unverträglich ist.

Unterzeichnet: C. Guilleminot, S. Canning, Ribeaupierre.

Ägypten.

Die Aernten in Ägypten fallen in diesem Jahre sehr ergiebig aus. Den Ertrag an Zamelbaumwolle schätzt man auf ungefähr 150,000 Ballen, Safran 5000 Zentner, Indigo 12 bis 1500 Kisten. Flachß, Korn und Sesam kommt auch in großen Quantitäten auf den Markt. Der Zuckerernte ist so bedeutend, daß man die ganze Levante mit diesem Artikel versehen könnte.

Amerika.

(Staatenbund vom Rio de la Plata.)

Die Nachricht, daß Admiral Brown die Dienste von Buenos Ayres verlassen habe, war unrichtig; am 5. Juni trieb er noch das brasilianische Blockadeschiff zurück.

(Columbia.)

Ein Brief Bolivar's, datirt: Carthagena, den 25. Juli, beweist, daß er an der Spitze der Regierung bleiben wird. Er schreibt:

„Meine Abdankung ist, unglücklicherweise für mich, vom Kongreß nicht angenommen worden, und ich bin gezwungen das Oberhaupt der Republik zu bleiben. Was aber mich allein bewegen konnte, es zu bleiben, das sind die Leiden meines Vaterlandes, und das Vertrauen, welches das Volk mir bezeugt hat. Ich will nicht so undankbar seyn, es bei den gegenwärtigen Umständen zu verlassen. Ich werde bald wieder in Bogota seyn, und hoffe einiges Gute zu thun.“

„Bolivar.“

Verschiedenes.

Das Journal de Frankfurt vom 17. Sept. hat zu einem neuen Artikel des Moniteur Bemerkungen gemacht, die unter den jetzt obwaltenden Umständen einige Sensation erregen, und an deren Schluß behauptet wird: Es werde, im Fall gegen die Pforte Gewalt gebraucht werden müßte, Frankreich und England bitter reuen, zu einer Intervention geschritten zu seyn, die durch nichts gerechtfertigt werde, und sowohl den seit der Restauration von Frankreich ausgesprochenen Grundsätzen, als den Stipulationen des Kongresses von Verona schnurstraks entgegen sey.

— Am 3. Mai hielt die Akademie zu Roveredo eine Sitzung, in welcher die sehr gut gerathene Uebersetzung der Götter Griechenlands von Schiller durch Hrn. Kreiskommissär v. Pompeati vorgelesen wurde. Man würdigte nach Verdienst die Schönheiten dieses Gedichts, welche in der Abbildung nichts verloren; ein seltener

Fall bei Uebersetzungen, besonders aus der biegungreichen deutschen Sprache.

Frankfurt am Main, den 26. Sept.

Cours der Groß. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 64 3/4

» ditto herausg. Serienloose 91 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

26. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 8,4 L.	12,0 G.	55 G.	NO.
M. 3	27 Z. 6,8 P.	18,3 G.	46 G.	NO.
N. 10	27 Z. 6,7 L.	14,0 G.	53 G.	W.

Ziemlich heiter, es bewölkt sich ziemlich gleichförmig und wird windig, Nachts sternheiter.

Todes-Anzeige.

Den auswärtigen Freunden unseres geliebten Vaters u. Schwiegervaters, Kirchenschaffners Haug alhier, machen wir hiermit die für uns so schmerzliche Anzeige, daß derselbe nach einem Krankenlager von 12 Tagen, im 59. Jahre seines Alters und 40. seines Dienstes, heute Mittags 12 Uhr durch den Tod entrißen wurde.

Rheinbischofsheim, den 26. Sept. 1827.

F. Haug, Sohn.

F. Lindauer, Sohn.

Friederike Lindauer, geb. Haug.

Karlsruhe. [Wohlfeile Bücher.] Bei Unterzeichnetem sind die in dem Großherzogl. Lyceum dahier eingeführten Auctores classici, Lexica, Wörterbücher, Sprachlehren, Hülfsbücher etc., noch sehr gut erhalten, um billige Preise zu haben.

Auch übernimmt derselbe stets käuflich oder in Tausch ganze Bibliotheken und einzelne Bücher.

J. Bühler, Antiquar,
im Kaufmann Gebres'schen Hause
in der Adlerstraße.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Da ich meine Gastwirtschaft zum goldenen Lamm ferner wie früher fortsetze, so empfehle ich mich allen meinen Freunden, und bitte, mir wie bis daher ihr ferneres Zutrauen zu schenken; zugleich empfehle ich auch mein Heidelberger Bier, den Krug à 7 kr., wie auch meine Weine und Speisen. Für billige und prompte Bedienung werde ich stets sorgen.

Stempf, zum Lamm.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine blühende Spezereihandlung wird ein Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und eine gute Erziehung gehabt hat, in die Lehre gesucht. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptoir.